

Ein herzliches Ahoi auf das Glücksschwein

...Ahnungsvoll tritt man heraus – ach, was war das für ein Graus...! An diese Worte des Altmeisters Wilhelm Busch dachte wohl so mancher ahnungslose Zeitgenosse, als er es zum ersten Mal sah, das neue Schwetzingener Glücksschwein. Heimlich, still und leise kam es grunzend angeritten, zuverlässig und pünktlich zum Stadtjubiläum, so wie brave Tiere nun mal sind. Frech und neugierig hat es sich auf dem Schwetzingener Schlossplatz aufgestellt, um sich die würzige kurpfälzer Luft um den Rüssel wehen zu lassen. Und mit leerem Rücken ist es auch nicht gekommen. Zwei gut gelaunte Menschen hat es mitgebracht, die zeigen, dass man nicht nur auf dem Rücken der Pferde alles Glück der Erde finden kann.

Überrascht war unser Schwein dann aber doch, dass es bei aller Gutmütigkeit soviel Staub aufgewirbelt hatte. Schließlich kam es ja mit guten Absichten. Offensichtlich hatte es die Brisanz der Sache doch unterschätzt. Seine „Mitbringsel“ nämlich, die beiden fürstlichen Gestalten auf seinem Rücken, hatten unerwartet viele brave Bürger zutiefst erschrecken lassen. Carl Theodor, ja, unser Carl Theodor, die fürstliche Gnadensonne Schwetzingens und Schöpfer des schönen Schlossgartens mit einer jugendlichen Begleiterin in den Armen auf dem Rücken eines ordinären Borstenviehs...! Kann man so etwas machen? Hier stieß das Verständnis für Kunst oder, was man dafür halten soll, bei vielen Schwetzingern doch an seine, sonst ja sehr weit gesteckten Grenzen.

Aber da nun unser Schwein auf seinem neuen Platz vor dem Schloss zur gemütlichen Ruhe gekommen ist, hat sich auch sein aufgewühlter Staub wohltuend gelegt. Schließlich ist es ja in Schwetzingen guter Brauch, dass immer ein „städtischer Aufreger“ vom nächsten abgelöst wird, getreu der bekannten Sau, die man durchs Dorf treibt. Wobei wir wieder bei unserem Glücksschwein wären, das man doch mit viel Liebe und Weitsicht angeschafft hatte. Zum 1250-jährigen Stadtjubiläum sollte endlich auch mal Kurfürst Carl Theodor als Kunstwerk in der Spargelstadt präsent sein und nicht nur auf Gemälden oder in den Geschichtsbüchern. Doch aufgepasst: ein Denkmal im üblichen Sinne mit Lorbeerkranz und Krone sollte es nicht sein. Schließlich spricht es gegen unser heutiges demokratisches Verständnis, einen Aristokraten auf den Sockel zu stellen. Nein, der Kurfürst und die Atmosphäre seines Zeitalters sollten mit einem originellen Kunstwerk fortan das schöne Schwetzingen schmücken, gleichermaßen heiter wie nachdenklich. Für diese Arbeit konnte der Künstler Peter Lenk gewonnen werden, der bekannte Bildhauer vom Bodensee. Zum Einfühlen in die Materie gab man ihm etliche Informationen über Zeit und Person des Kurfürsten. Den entscheidenden Wink für die Gestaltung bekam der Künstler dann von einem überlieferten Zitat Friedrichs des Großen über Carl Theodor. Der hatte bekanntlich 1778 sein bayerisches Erbe in München angetreten, und der Preussenkönig schrieb daraufhin verächtlich, dass „...der Pfälzer ein Glücksschwein sei, und ...dass der faule Kerl ohne einen Schwertstreich mehr Land erobert hätte, als ihm dies in drei Kriegen gelungen sei“.

Und so können wir jetzt bewundern, was Peter Lenk aus diesen Zeilen gemacht hat. Der friedliebende und kunstsinnige Carl Theodor mit einer seiner Herzensdamen auf seinem persönlichen Glücksschwein... der Alte Fritz hätte seine wahre Freude daran gehabt!

Ja, nun haben die Schwetzingener also auch ihren „Lenk“, ein Werk aus der Hand eines der bekanntesten Künstler unseres Landes, und sie können zurecht ein bisschen Stolz darauf sein. Geistreich und originell regt es sowohl zum Schmunzeln, wie auch zu kontroversen Diskussionen an, was vom Künstler durchaus beabsichtigt war. Dabei sind die Schwetzingener noch mit einem „blauen Auge“ davongekommen... wer die vielen anderen originellen Werke Peter Lenks kennt, weiß, was hier gemeint ist. Und ja, gekostet hat es bestimmt auch noch etwas, aber gerade deshalb sollten sich die Schwetzingener über ihr Glücksschwein freuen... ein Narr, wer Schlechtes dabei denkt...!

Genauso haben auch die Narren der SCG Schwetzingen gedacht, und haben kurzerhand das neue Werk zum Motiv ihres Jahresordens gewählt. Dort prangt das Glücksschwein zusammen mit Kleeblättern vor den bekannten Wittelsbacher Rauten, diesmal jedoch in Rosa, der Lieblingsfarbe Carl Theodors. Idee und Entwurf stammen wie üblich vom Ehrenaktiven Manfred Bender.

Die SCG wünscht mit diesem Orden allen Fastnachtern der Kurpfalz eine schöne und friedliche Kampagne 2017/18 sowie allen Schwetzingern im Besonderen viel Gelassenheit und Humor beim Zudrücken so mancher Augen, nicht nur zur Faschingszeit...!

MB.